

**Tübinger Schriften
zum internationalen und europäischen Recht**

Band 36

Die Europäische Genossenschaft

Von

Dr. Regine Hagen-Eck



Duncker & Humblot · Berlin

REGINE HAGEN-ECK

Die Europäische Genossenschaft

Tübinger Schriften
zum internationalen und europäischen Recht

Herausgegeben von

Thomas Oppermann

in Gemeinschaft mit

Heinz-Dieter Assmann, Hans v. Mangoldt
Wernhard Möschel, Wolfgang Graf Vitzthum

sämtlich in Tübingen

Band 36

Die Europäische Genossenschaft

Von

Dr. Regine Hagen-Eck



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Hagen-Eck, Regine:

Die europäische Genossenschaft / von Regine Hagen-Eck. –
Berlin : Duncker und Humblot, 1995

(Tübinger Schriften zum internationalen und europäischen
Recht ; Bd. 36)

Zugl.: Tübingen, Univ., Diss., 1993/94

ISBN 3-428-08467-5

NE: GT

D 21

Alle Rechte vorbehalten

© 1995 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Satz: W. März, Tübingen

Druck: Color-Druck Dorfi GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0720-7654

ISBN 3-428-08467-5

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 

*Meinen Eltern
und meinem Mann*

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 1993/94 als Dissertation bei der Juristischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität zu Tübingen eingereicht. Sie ist auf dem Stand von Oktober 1993. Spätere legislatorische Akte konnten noch nachträglich in den Fußnoten berücksichtigt werden.

Mein besonderer Dank gilt meinem sehr verehrten Doktorvater, Herrn Prof. Dr. *Heinz-Dieter Assmann*, nicht nur dafür, daß er das Thema dieser Arbeit unterstützte und ihre Entwicklung begleitete, sondern auch dafür, daß er mir als Lehrer durch seine Schriften und im persönlichen Gespräch wertvolle Anregungen insbesondere für die europäische Dimension des Themas eröffnete. Herrn Prof. Dr. *Harm Peter Westermann* danke ich für seine Bereitschaft zur Übernahme des Zweitgutachtens und dessen rasche Erstellung.

Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. *Thomas Oppermann* und Herrn Prof. Dr. *Heinz-Dieter Assmann* bin ich für die Aufnahme meiner Arbeit in die „Tübinger Schriften zum internationalen und europäischen Recht“ sehr verbunden.

Stuttgart, im Januar 1995

Regine Hagen-Eck

Inhalt

Einleitung	27
Teil 1	
Genossenschaftsrecht in der Europäischen Gemeinschaft	28
A. Genossenschaften in der europäischen Diskussion	28
I. Erste umfassende Ansätze für ein Statut der Europäischen Genossenschaft bis 1980	28
1. Genossenschaften auf internationaler und europäischer Ebene	29
2. Entwurf eines europäischen Genossenschaftsstatuts 1975 durch die europäischen Genossenschaftsverbände	30
a) Anregungen durch die Europäische Aktiengesellschaft	30
b) Erster gemeinsamer Entwurf der Verbände 1975	31
3. Die Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung (EWIV)	34
II. Entwicklung der europäischen Genossenschaftsdiskussion bis zum Statutvorschlag 1992	35
1. Initiative des Europäischen Parlaments	35
a) Entschließungsanträge 1980	35
b) Mihr-Bericht 1982	36
c) Debatte und EntschlieÙung des Europäischen Parlaments 1983	38
2. Europäische Aktivitäten aufgrund der EntschlieÙung vom 13. April 1983	39
3. Der Statutvorschlag der EG-Kommission vom 6. März 1992	40
a) Bedeutung des Wirtschafts- und Sozialausschusses bei der Entstehung des Statutvorschlags	40
b) Bedeutung der Genossenschaftsverbände bei der Entstehung des Statutvorschlags	43
4. Angleichung der nationalen Genossenschaftsrechte	43
B. Rechtliche Ausprägung des Genossenschaftswesens in den EG-Mitgliedsländern	45

I. Überblick über die Genossenschaftsrechte in den Mitgliedsländern der EG	46
1. Das Genossenschaftsrecht in der Bundesrepublik Deutschland	48
a) Historischer Überblick zur Entwicklung des deutschen Genossenschaftsrechts	48
b) Ausgestaltung des deutschen Genossenschaftsrechts	51
2. Das Genossenschaftsrecht in Frankreich	54
a) Genossenschaftsrechtliche Situation in Frankreich	54
b) Historischer Überblick zur Entwicklung des französischen Genossenschaftsrechts	56
c) Ausgestaltung des französischen Genossenschaftsrechts	58
3. Das Genossenschaftsrecht in England	60
a) Historischer Überblick zur Entwicklung des englischen Genossenschaftsrechts	60
b) Ausgestaltung des englischen Genossenschaftsrechts	63
aa) Registrierung nach dem Industrial and Provident Societies Act (IPA)	64
bb) Registrierung nach dem „Companies Act“ (CA)	65
cc) Nichteingetragene Genossenschaften	66
dd) Genossenschaftsspezifische zusätzliche Regelungen	67
4. Das Genossenschaftsrecht in Italien	67
a) Genossenschaftswesen in Italien	67
b) Genossenschaften als „Gegenseitigkeitsgesellschaften“	68
c) Ausgestaltung des italienischen Genossenschaftsrechts	69
5. Das Genossenschaftsrecht in Belgien	71
a) Entwicklung des belgischen Genossenschaftsrechts	71
b) Ausgestaltung des belgischen Genossenschaftsrechts	72
6. Das Genossenschaftsrecht in den Niederlanden	74
a) Das niederländische Genossenschaftswesen	74
b) Ausgestaltung des niederländischen Genossenschaftsrechts	74
7. Das Genossenschaftsrecht in Luxemburg	76
8. Das Genossenschaftsrecht in Dänemark	77
9. Das Genossenschaftsrecht in Irland	79
a) Entwicklung des irischen Genossenschaftsrechts	79
b) Ausgestaltung des irischen Genossenschaftsrechts	80

Inhalt	11
10. Das Genossenschaftsrecht in Griechenland	81
a) Entwicklung des griechischen Genossenschaftsrechts	81
b) Ausgestaltung des griechischen Genossenschaftsrechts	82
11. Das Genossenschaftsrecht in Spanien	83
a) Entwicklung des spanischen Genossenschaftsrechts	83
b) Ausgestaltung des spanischen Genossenschaftsrechts	84
12. Das Genossenschaftsrecht in Portugal	85
a) Entwicklung der portugiesischen Genossenschaftsgesetzgebung	85
b) Ausgestaltung des portugiesischen Genossenschaftsrechts	86
II. Gemeinsamkeiten	87
1. Genossenschaftstypische Wesensmerkmale	87
a) Grundsatz des Vorrangs der Person vor dem Kapital	88
b) Der Förderzweck — ein deutsches, „sakrosanktes“ Spezifikum?	91
c) Ergebnis für die Europäische Genossenschaft	95
2. Problematik der unterschiedlichen nationalen Genossenschaftsrechte	96
3. Bestimmung genossenschaftsspezifischer Grundsätze für die Schaffung eines Europäischen Genossenschaftsstatuts durch den Wirtschafts- und Sozialausschuß	100

Teil 2

Der Verordnungsvorschlag eines Statuts für die Europäische Genossenschaft und der ergänzende Richtlinien-vorschlag hinsichtlich der Rolle der Arbeitnehmer	103
A. Instrumentarium und Konzeption	103
I. Gesetzgeberische Instrumente und Rechtsgrundlagen	103
1. Verordnungsvorschlag eines Statuts für die Europäische Genossenschaft	104
2. Richtlinienvorschlag zur Ergänzung des Statuts hinsichtlich der Rolle der Arbeitnehmer	104
II. Konzeption des Verordnungsvorschlags	105
1. Verhältnis des EUGEN (SCE)-Statuts zu nationalem Genossenschaftsrecht	105
2. Typizität der Europäischen Genossenschaft	106

a) Nicht genossenschaftsspezifische, gesellschaftsrechtliche Merkmale der EUGEN (SCE)	106
b) Genossenschaftsspezifische Merkmale der EUGEN (SCE)	107
3. Name und Abkürzung der Europäischen Genossenschaft	108
4. Regelungssystem der EUGEN (SCE)	109
a) Art. 4 Abs. 1 EUGEN (SCE)-Statut	109
b) Verweisungen auf Sitzstaatrecht	111
aa) Arten von Verweisungen	111
bb) Bedeutsamste Verweisungen auf Sitzstaatrecht	111
c) Gemeinschaftsrichtlinien	112
d) Art. 4 Abs. 3 EUGEN (SCE)-Statut	114
e) Optionsmöglichkeiten	114
f) Notwendigkeit eines Ausführungsgesetzes	115
g) Absoluter Vorrang des Ordnungsrechts	115
III. Konzeption des das Statut ergänzenden Richtlinienvorschlags	117
1. Unterschiede im Regelungsmodell der Arbeitnehmerbeteiligung bei der EUGEN (SCE) und bei der SE	117
2. Verknüpfung der Richtlinie mit dem Statut	119
a) Verknüpfung hinsichtlich der durch die Mitgliedstaaten zu erlassenden Maßnahmen	119
b) Verknüpfung hinsichtlich der bei Gründung der EUGEN (SCE) zu treffenden Maßnahmen	120
3. System der Anwendung des Richtliniengehaltes auf eine EUGEN (SCE)	120
B. Inhalt des Verordnungsvorschlags	121
I. Errichtung der EUGEN (SCE)	121
1. Gründung der EUGEN (SCE) — Art. 9 EUGEN (SCE)-Statut	121
a) Errichtung durch Neugründung	121
b) Errichtung durch Umwandlung	122
2. „Vor“-Genossenschaft und Eintragungsvoraussetzung	123
3. Sitz der EUGEN (SCE)	124
a) Sitz und Auswirkungen der Sitzortwahl	124
b) Verlegung des Sitzes	125

Inhalt	13
4. Gründungsvertrag und Satzung der EUGEN (SCE)	125
a) Notwendiger Satzungsinhalt	126
b) Fakultativer Satzungsinhalt	127
5. Kapitalausstattung	128
a) Mindestkapital und Grundkapital	129
b) Kapitalanteile der Mitglieder — Art. 15 EUGEN (SCE)-Statut . . .	129
c) Rücklagen und Finanzierungsformen	130
II. Mitglieder und Mitgliedschaft	130
1. Arten von Mitgliedern	131
2. Arten der Mitgliedschaft	131
a) Der „Normalfall“ des Mitglieds	132
b) Investierende Mitglieder	132
c) Stimmrechtslose Anteilsinhaber	132
3. Mitgliedschaft	133
a) Erwerb und Verlust der Mitgliedschaft	133
aa) Erwerb der Mitgliedschaft	133
bb) Verlust der Mitgliedschaft	133
b) Rechte und Pflichten aus der Mitgliedschaft	134
aa) Rechte des nutzenden, stimmberechtigten Mitglieds	134
bb) Pflichten des nutzenden, stimmberechtigten Mitglieds	134
III. Förderzweck einer EUGEN (SCE)	135
IV. Organe der EUGEN (SCE)	136
1. Generalversammlung, Art. 16 ff. EUGEN (SCE)-Statut	136
2. Führungsstruktur der EUGEN (SCE)	137
a) Führungsstruktur nach dem dualistischen System	137
b) Führungsstruktur nach dem monistischen System	137
c) Gemeinsame Vorschriften	138
V. Jahresabschluß und Rechnungsprüfung	139
VI. Auflösung und Liquidation	139
1. Auflösung gem. Art. 61, 62 EUGEN (SCE)-Statut	139

a) Auflösung durch Beschluß der Generalversammlung	139
b) Gerichtliche Auflösung	140
2. Liquidation gem. Art. 63, 64 EUGEN (SCE)-Statut	141
VII. Zahlungsunfähigkeit und Zahlungseinstellung	141
C. Der das EUGEN (SCE)-Statut hinsichtlich der Rolle der Arbeitnehmer ergänzende Richtlinienvorschlag	141
I. Arbeitnehmermitbestimmung, Art. 2 des Richtlinienvorschlags	141
II. Informations- und Konsultationsverfahren, Art. 3–5 des Richtlinienvorschlags	142
1. Anwendungsbereich des Informations- und Konsultationsverfahrens	142
a) Anwendbarkeit bei nicht bestehender nationaler Mitbestimmungsregelung?	142
b) Anwendungsbereich des Beteiligungsverfahrens in nicht durch die nationalen Mitbestimmungsregeln erfaßten Fällen?	143
2. Ausgestaltung des Beteiligungsverfahrens	145
III. Ausnahmen von dem Mitbestimmungs- oder Beteiligungserfordernis	146
IV. Mangelnde Gleichwertigkeit der Arbeitnehmerbeteiligungsverfahren	146

Teil 3

Der Verordnungsvorschlag der Kommission für ein Europäisches Genossenschaftsstatut als Maßnahme der europäischen Gesellschaftsrechtsvereinheitlichung 148

A. Der Verordnungsvorschlag der Kommission im System der Gesellschaftsrechtsvereinheitlichung	148
I. Stellung des Instituts der Gesellschaftsrechtsvereinheitlichung für die Verwirklichung der Ziele des EWG-Vertrages	148
1. Rechtsvereinheitlichung als Mittel zur Verwirklichung des Gemeinsamen Marktes und des Binnenmarktes	148
2. Bedeutung der Gesellschaftsrechtsharmonisierung für die Verwirklichung des Gemeinsamen Marktes	151
II. Systematik der Gesellschaftsrechtsvereinheitlichung	152
1. Instrumente der Gesellschaftsrechtsharmonisierung	153

Inhalt	15
a) Das Regelungsinstrument der Richtlinie	153
b) Schaffung von Einheitsrecht durch Verordnungen	156
c) Abkommen nach Art. 220 Spiegelstrich 3 EWGV	157
2. Begriff der Supranationalität und des supranationalen Gesellschaftsrechts	158
a) Begriff der Supranationalität	158
b) Begriff des supranationalen Gesellschaftsrechts	160
c) Gründe und Zielsetzung von supranationalem Gesellschaftsrecht	162
3. Verhältnis von Angleichung nationaler Gesellschaftsrechte und supranationalem Gesellschaftsrecht	165
III. Bewertung von supranationalem Gesellschaftsrecht	167
1. Ökonomische Bedeutung als Maßstab des integrativen Wertes von Europäischen Gesellschaftsformen	167
a) Fehlen einer Kosten-Nutzen-Analyse und eines Harmonisierungskonzepts	167
b) Akzeptanzprobleme der konkreten Verordnungsvorschläge	169
2. Allgemein-einheitsrechtliche Problematik	171
3. Einfluß supranationalen Gesellschaftsrechts auf das nationale Recht	172
IV. Europäisches Genossenschaftsrecht als Teil eines Europaprivatrechts?	174
B. Rechtsetzungskompetenz der EG und Rechtsgrundlage für supranationales Gesellschaftsrecht	176
I. Ermächtigung durch europäisches Primärrecht?	176
1. Unterschied des supranationalen Rechts zu nationales Recht angleichenden Maßnahmen hinsichtlich ihres territorialen Geltungsbereiches	176
2. Rechtsetzungskompetenz der EG für supranationales Gesellschaftsrecht	178
II. Rechtsgrundlagen für den EUGEN (SCE)-Verordnungsvorschlag und den ergänzenden Richtlinienvorschlag	180
1. Rechtsgrundlagen der „Anfangsgeneration“ Europäischer Gesellschaften	182
2. Neue Ermächtigungsgrundlagen und Aufspaltung des Regelungswerks	184
a) Art. 100a EWGV als Rechtsgrundlage für supranationales Gesellschaftsrecht?	185
b) Aufteilung des Gesamtvorhabens auf zwei Normakte	188

aa) Gründe für die Aufspaltung auf zwei Normakte	189
bb) Art. 54 Abs. 3 EWGV als Rechtsgrundlage für die Mitbestimmungsrichtlinie	189
cc) Auswirkungen der Wahl der Richtlinie auf die Mitbestimmung in der EUGEN (SCE)	192
dd) Zulässigkeit der Aufspaltung der Regelungsmaterie unter Berücksichtigung der Rechtsgrundlagen Art. 100a EWGV und Art. 54 Abs. 3 EWGV	195
c) Zwischenergebnis	198
3. Rechtsgrundlage des Art. 235 EWGV	198
a) Inhalt und Struktur des Art. 235 EWGV	198
b) Tatbestandsmerkmale des Art. 235 EWGV	200
aa) „Ziele der Gemeinschaft“	200
bb) „Fehlen der erforderlichen Befugnisse im Vertrag“	201
cc) „Im Rahmen des Gemeinsamen Marktes“	202
dd) „Erscheint ein Tätigwerden der Gemeinschaft erforderlich“	203
b) Rechtsfolge des Art. 235 EWGV	204
aa) Erlaß der geeigneten Vorschriften	204
bb) Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	204
c) Gesetzgebungsverfahren, insbesondere die Beteiligung des Parlaments	205
d) Ergebnis für den Erlaß des EUGEN (SCE)-Statuts	208
C. Stellungnahme des Wirtschafts- und Sozialausschusses zu dem EUGEN (SCE)-Statutsvorschlag der Kommission	209
I. Maßstab der Bewertung durch den Wirtschafts- und Sozialausschuß	209
II. Änderungsvorschläge des Wirtschafts- und Sozialausschusses	210
1. Änderungsvorschläge hinsichtlich der Gründung der EUGEN (SCE)	210
a) Arten der Gründungsmitglieder	210
b) Arten der Gründung	212
2. Änderungsvorschläge hinsichtlich der Finanzierung der EUGEN (SCE)	213
3. Weitere Änderungsvorschläge des Wirtschafts- und Sozialausschusses	214

Teil 4

**Eignung des EUGEN (SCE)-Statutsvorschlags
für die mit ihm verfolgten Ziele 215**

A. Zielsetzung und Notwendigkeit des EUGEN (SCE)-Statutsvorschlags	215
I. EUGEN (SCE)-Verordnungsvorschlag als Maßnahme im Rahmen des Förderprogramms für die Genossenschaften	215
1. Förderung der nationalen Genossenschaften	216
2. Förderung der Bildung von Europäischen „Primär“-Genossenschaften .	217
3. Genossenschaftsförderung im Rahmen der europäischen Regionalpolitik	220
II. Notwendigkeit einer europäischen Genossenschaftsrechtsform für die genossenschaftliche Selbstbehauptung im Europäischen Binnenmarkt . . .	222
1. Ökonomisches Bedürfnis für eine die grenzüberschreitende Tätigkeit der Genossenschaften ermöglichende Gesellschaftsrechtsform	222
a) Erforderlichkeit einer europäischen Genossenschaftsform zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der Genossenschaften als Vereinigungstyp	222
b) Indiz für ein ökonomisches Bedürfnis: Die Initiativen für eine Europäische Genossenschaft	224
2. Rechtliches Bedürfnis für eine die grenzüberschreitende Tätigkeit der Genossenschaften erleichternde und fördernde Gesellschaftsrechtsform	227
a) Eignung der EWIV für die genossenschaftliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit?	228
aa) Gemeinsamkeiten und Unterschiede	228
bb) EWIV als ausreichende Zusammenschlußform für die Genossenschaften im Wettbewerb mit den Kapitalgesellschaften? . . .	229
b) Eignung der SE für die genossenschaftliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit?	234
aa) Verwirklichung genossenschaftlicher Grundprinzipien in aktien-gesellschaftsrechtlicher Form?	234
bb) Einschränkungen der SE hinsichtlich ihrer Tauglichkeit für die genossenschaftliche Zusammenarbeit	237
B. Eignung des von der Kommission vorgelegten Statutsvorschlags für die Selbstbehauptung der europäischen Genossenschaften im europäischen Binnenmarkt	239
I. Vorgaben für ein Europäisches Genossenschaftsstatut	240

1. Ausgestaltung der EUGEN (SCE) als wesentypisch reine Genossenschaft?	240
2. Bestimmung genossenschaftstypischer Wesensmerkmale durch den Wirtschafts- und Sozialausschuß	241
II. Verwirklichung der genossenschaftlichen Grundprinzipien im Verordnungsvorschlag der Kommission vom 6. März 1992 und der Änderung vom Juli 1993?	242
1. Typische genossenschaftliche Grundsätze	242
2. Rechtliche Ausgestaltung des mitgliederbezogenen Förderzwecks	244
a) Ausnahme vom mitgliederbezogenen Förderzweck durch Nichtmitgliedergeschäfte	244
b) Ausnahme vom mitgliederbezogenen Förderzweck durch lediglich investierende Mitglieder	245
3. Rechtliche Ausgestaltung des demokratischen Prinzips	248
a) Einschränkung des demokratischen Prinzips durch Mehrstimmrechte	248
b) Minderheitenrechte in der Generalversammlung	250
4. Rechtliche Ausgestaltung des Prinzips der Selbstverantwortung	251
5. Rechtliche Ausgestaltung des Prinzips der Freiwilligkeit und des freien Zutritts und Austritts	253
6. Rechtliche Ausgestaltung der betriebsbezogenen Gewinnbeteiligung	254
7. Zusammenfassung der für die Bewahrung der genossenschaftlichen Wesensmerkmale notwendigen Änderungen des Statuts	258
III. Außerhalb der Genossenschaftsspezifika liegende zielschwerende Charakteristika des konkreten Statutsvorschlags	259
1. Zugangs- und Gründungsschranken	259
a) Restriktionen bei der (Gründungs-)Mitgliedschaft	259
b) Restriktionen bei den Gründungsmöglichkeiten	260
2. Verweisung auf Sitzstaatrecht	264
a) Generalverweisung des Art. 4 Abs. 1 c) EUGEN (SCE)-Statut	264
b) Einzelverweisungen im Verordnungstext auf das im Sitzstaat der EUGEN (SCE) geltende nationale Genossenschaftsrecht	267
c) Verweisung auf bereits harmonisiertes nationales Recht	269
d) Nationale Ausführungsgesetze und Wahlrechte der Mitgliedstaaten	271
e) Auswirkungen und Beurteilung der Verweisungstechnik	272

Inhalt	19
aa) Bestehenbleiben von unterschiedlichen Gesellschaftsrechten . . .	273
bb) Vorteile der Verweisungstechnik speziell für das europäische Genossenschaftsrecht	275
cc) Wettbewerb der Gesellschaftsrechtsordnungen	276
dd) Zusammenfassende Beurteilung der Verweisungen auf nationa- les Recht	278
IV. Konsequenzen des EUGEN (SCE)-Statutsvorschlags für die europäischen Genossenschaften in Europa	278
1. Zielsetzung der Kommission	278
2. Verringerung psychologischer Schwierigkeiten bei der grenzüber- schreitenden Zusammenarbeit durch den Verordnungsvorschlag?	279
3. Verringerung steuerlicher Schwierigkeiten bei der grenzüberschreiten- den Zusammenarbeit durch den Statutsvorschlag?	280
4. Verringerung rechtlicher Schwierigkeiten bei der grenzüberschreiten- den Zusammenarbeit durch den Verordnungsvorschlag?	283
Zusammenfassung	289
1. Der Verordnungsvorschlag der Kommission für eine Europäische Genossenschaftsform	289
2. Neues Europäisches Recht statt Rechtsangleichung nationaler Rechte .	289
3. Genossenschaftstypische Grundsätze als gemeinschaftliche Basis	290
4. Rechtliche Besonderheiten der EUGEN (SCE)	291
5. Für und Wider supranationaler Vereinigungsformen, insbesondere einer Europäischen Genossenschaft	291
6. EUGEN (SCE) neben der EWIV und der geplanten SE	292
7. Rechtsgrundlage der EUGEN (SCE)-Statutsverordnung	293
Literatur	297
Materialien	317

Abkürzungen

a.A., A.A.	anderer Ansicht
a.a.O.	am angegebenen Orte
abgedr.	abgedruckt
abl.	ablehnend
ABl.	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften
Abs.	Absatz
Abschn.	Abschnitt
abw.	abweichend
a.E.	am Ende
AG	Die Aktiengesellschaft (Zeitschrift), Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
Anh.	Anhang
Anm.	Anmerkung
Art., Artt.	Artikel
Aufl.	Auflage
AWD	Außenwirtschaftsdienst des Betriebs-Beraters (Zeitschrift; 1958–1974: AWD; 1975–1981: RIW / AWD; 1954–1957 und ab 1982: RIW)
B.A.	beperkte aansprakelijkheid (beschränkte Nachschußpflicht einer niederländischen Genossenschaft)
BankBiRiLiG	Gesetz zur Durchführung der Richtlinie des Rates der Europäischen Gemeinschaften über den Jahresabschluß und den konsolidierten Abschluß von Banken und anderen Finanzinstituten (Bankbilanzrichtliniengesetz)
BB	Betriebs-Berater (Zeitschrift)
Bd.	Band
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie
Beil.	Beilage
ber.	berichtigt
BetrVG 1952	Betriebsverfassungsgesetz 1952
BetrVG 1972	Betriebsverfassungsgesetz 1972

BfAi	Bundesstelle für Außenhandelsinformation
bFr	belgische Francs
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBL	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Amtliche Entscheidungssammlung des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BiRiLiG	Gesetz zur Durchführung der Vierten, Siebenten und Achten Richtlinie des Rates der Europäischen Gemeinschaften zur Koordinierung des Gesellschaftsrechts (Bilanzrichtliniengesetz)
BT-Dr.	Bundestags-Drucksache
Bull.	Bulletin
B.W.	Burgerlijk Wetboek (Niederlande)
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CA	Companies Act (Grossbritannien)
CCACC	Comité de Coordination des Associations Coopératives de la CEE
CDA	Co-operative Development Agency
CEA	Confédération Européenne de l'Agriculture
CIA	Confédération Internationale de l'Agriculture
CMLRev.	Common Market Law Review
Cod.Civ.	Codice Civile (Italien)
COGECA	Comité Général de la Coopération Agricole des Pays de la C.E.E. (Allgemeiner Ausschuß des ländlichen Genossenschaftswesens der Länder der EWG)
DB	Der Betrieb (Zeitschrift)
ders.	derselbe
d.h.	das heißt
dies.	dieselbe(n)
Diss.	Dissertation
Dok.	Dokument(e)
(Dok.) KOM	Dokumente der Kommission der Europäischen Gemeinschaften

DStR	Deutsches Steuerrecht (Zeitschrift)
dtSCH.	deutsch (deutsche, deutscher)
DWiR	Deutsches Wirtschaftsrecht (Zeitschrift)
ECU	European Currency Unit (Europäische Währungseinheit)
EEA	Einheitliche Europäische Akte
EEC	European Economic Community
eG	eingetragene Genossenschaft
EG	Europäische Gemeinschaft
EG-Bull.	Bulletin der Europäischen Gemeinschaften
Einl.	Einleitung
endg.	endgültig
EP	Europäisches Parlament
EStG	Einkommensteuergesetz etc. et cetera
EUGEN, EUGEN (SCE)	Europäische Genossenschaft (Societas Cooperativa Europaea)
EuGH	Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaft
EuR	Europarecht (Zeitschrift)
EURO-COOP	Union Européenne des Centrales de Production et des Gros des Sociétés coopératives de consommation
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft
EWIV	Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung
EWIV-AG	Gesetz zur Ausführung der EWG-Verordnung über die Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung (EWIV-Ausführungsgesetz)
EWIV-VO	Verordnung Nr. 2137/85/EWG des Rates vom 25. Juli 1985 über die Schaffung einer Europäischen Wirtschaftlichen Interessenvereinigung (EWIV)
EWS	Europäisches Wirtschafts- und Steuerrecht (Zeitschrift)
f. (ff.)	folgende (mehrere folgende)
FIW	Forschungsinstitut für Wirtschaftsverfassung und Wettbewerb e.V.
Fn.	Fußnote

FONDES	Fondation de l'Economie sociale G.I.E. Groupement d'intérêt économique (franz. Rechts)
GEIE	Groupement européen d'intérêt économique
gem.	gemäß
GenG	Gesetz betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften
ggf.	gegebenenfalls
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH-Gesetz)
GmbHR	GmbH-Rundschau (Zeitschrift)
grds.	grundsätzlich
GRUR Int.	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht, Internationaler Teil (Zeitschrift)
GS	Gesetz-Sammlung für die Kgl. Preußischen Staaten
Halbs.	Halbsatz
HGB	Handelsgesetzbuch Hrsg. Herausgabe, Herausgeber
h.L.	herrschende Lehre
h.M.	herrschende Meinung
ICA	International Cooperative Alliance
ICOM	Industrial Common Ownership Movement
i.d.F.	in der Fassung
IFAP	International federation of Agriculture Producers
IGB	Internationaler Genossenschaftsbund
insbes.	insbesondere
IPA	Industrial and Provident Societies Act (Grossbritannien)
IPrax	Praxis des internationalen Privat- und Verfahrensrechts (Zeitschrift)
IPS	Industrial and Provident Society
i.S.d.	im Sinne des/der
i.S.v.	im Sinne von
i.V.m.	in Verbindung mit
JA	Juristische Arbeitsblätter (Zeitschrift)
Jhd.	Jahrhundert

J.T.	Journal des tribunaux (Zeitschrift)
JuS	Juristische Schulung (Zeitschrift)
JZ	Juristenzeitung (Zeitschrift)
Kap.	Kapitel
KG	Kommanditgesellschaft
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KOM	Dokumente der Kommission der Europäischen Gemeinschaften
KritJ	Kritische Justiz (Zeitschrift)
KStG	Körperschaftsteuergesetz 1991,
L.C.S.	Lois coordonnées des sociétés commerciales (Belgien)
lit.	litera (Buchstabe)
Lit.	Literatur
Ltd.	private limited company
m.	mit
max.	maximal
Mitarb.	Mitarbeiter
MitbestG	Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer (Mitbestimmungsgesetz)
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
Nachw.	Nachweise
n.F.	neue Fassung
NJW	Neue Juristische Wochenschrift (Zeitschrift)
No.	numéro
Nr.	Nummer
o.g.	oben genannt
oHG	Offene Handelsgesellschaft
PE (Dok.)	Sitzungsberichte des Europäischen Parlaments
plc	public limited company
RabelsZ	Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht
RdA	Recht der Arbeit (Zeitschrift)
Rev. Soc.	Revue des sociétés (Zeitschrift)
RGBl.	Reichsgesetzblatt

RIW	Recht der Internationalen Wirtschaft (Zeitschrift; 1954–1957 und ab 1982; 1958–1974: AWD; 1975–1981: RIW / AWD)
Rspr.	Rechtsprechung
Rz.	Randziffer
s.	siehe
S.	Seite
SA	Société anonyme
SARL	Société à responsabilité limitée
SCE	Societas Cooperativa Europaea
SCV	Société à capital variable
SE	Societas Europaea, Europäische Aktiengesellschaft
SEK	Studien der EG-Kommission
Slg.	Sammlung der Rechtsprechung des Gerichtshofes der Europäischen Gemeinschaften
sog.	sogenannt(er)
S.P.R.L.	Société de personnes à responsabilité limitée (Belgien)
u.	und
u.a.	und andere; unter anderem, und anderswo
U.A.	uitgesloten aansprakelijkheid (Haftung der Mitglieder einer niederländischen Genossenschaft nur in Höhe des Geschäftsanteils)
UGAL	Union des Groupements d'Achat de Alimentation
UK	United Kingdom; Vereinigtes Königreich
Unterabs.	Unterabsatz
u.s.w.	und so weiter
v.	vom
VermBG	Vermögensbeteiligungsgesetz
Vgl., vgl.	vergleiche
Vol.	Volume
Vorbem.	Vorbemerkung
W.A.	wettelijke aansprakelijkheid (unbeschränkte Haftung/Nachschußpflicht einer niederländischen Genossenschaft)
WM	Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht, Wertpapiermitteilungen

WR	Wirtschaftsrecht (Zeitschrift)
WSA	Wirtschafts- und Sozialausschuß
ZaöRV	Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht
z.B.	zum Beispiel
ZBB	Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft
ZfA	Zeitschrift für Arbeitsrecht
ZfgesK	Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen
ZfgG	Zeitschrift für das gesamte Genossenschaftswesen
ZGR	Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht und Wirtschaftsrecht
Ziff.	Ziffer
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
zit.	zitiert
ZögU	Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen
ZRP	Zeitschrift für Rechtspolitik
z.T.	zum Teil
zust.	zustimmend
ZVglRWiss	Zeitschrift für Vergleichende Rechtswissenschaft

Einleitung

Am 6. März 1992 legte die EG-Kommission den Vorschlag einer Verordnung für ein Statut für eine Europäische Genossenschaft vor. Die Rolle der Arbeitnehmer bei Unternehmensentscheidungen wurde in einem angeschlossenen Richtlinienvorschlag, der das Statut ergänzen soll, geregelt. Zusammen mit diesen beiden Vorschlägen, die die Europäische Genossenschaft betreffen, ergingen Verordnungsvorschläge für Statute für einen Europäischen Verein und eine Europäische Gegenseitigkeitsgesellschaft und die dementsprechenden Arbeitnehmerrichtlinienvorschläge. Nachdem insbesondere der Wirtschaftsausschuß eine Stellungnahme zu diesen Verordnungsvorschlägen abgegeben hatte, legte die Kommission am 31. August 1993 einen zweiten geänderten Entwurf der Statute vor.

Ziel der Schaffung einer Europäischen Genossenschaftsform war es nicht, nationale Genossenschaftsrechte anzugleichen oder zu ersetzen. Vielmehr wird das Europäische Genossenschaftsgesetz fakultativ und alternativ neben den nationalen Genossenschaftsrechten anwendbar sein. Es soll insbesondere die Schwierigkeiten, die bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von Genossenschaften aufgetreten sind, beseitigen.

Die Arbeit untersucht, ob der von der Kommission im März 1992 bzw. August 1993 vorgelegte, konkrete Statutsvorschlag geeignet ist, die mit ihm verfolgten Ziele zu verwirklichen und ob ein solches Institut sowohl aus einer genossenschaftlichen als auch aus einer europäisch-integrativen Sicht erforderlich ist.

Teil 1

Genossenschaftsrecht in der Europäischen Gemeinschaft

A. Genossenschaften in der europäischen Diskussion

Der Verordnungsvorschlag der Europäischen Kommission für ein Statut der Europäischen Genossenschaft vom März 1992¹ mit seiner Änderung vom Juli/August 1993² beendet vorerst eine Entwicklung der europäischen genossenschaftlichen Diskussion, die nicht erst Anfang der achtziger Jahre mit dem bekannten sog. *Mihr-Bericht* des Europäischen Parlaments³ begonnen hat.

Schon relativ bald nach Gründung der EWG durch die Verträge von Rom⁴ entwickelten sich aus den bereits bestehenden Organisationen internationaler genossenschaftlicher Zusammenarbeit europäische Verbände, die schon früh mit den Überlegungen für eine Europäische Genossenschaftsform begannen⁵.

Diese in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre stagnierende Bewegung erhielt durch die erneute und intensivere Beschäftigung der EG-Gremien mit dem genossenschaftlichen Thema seit 1980 eine neue Dynamik⁶, die in Verbindung mit den Arbeiten an der Europäischen Aktiengesellschaft zu dem nun vorliegenden Verordnungsvorschlag geführt hat.

I. Erste umfassende Ansätze für ein Statut der Europäischen Genossenschaft bis 1980

Der Statutsvorschlag der Kommission für die Europäische Genossenschaft wäre ohne die diese Entwicklung in Gang setzenden und die Diskussion im-

¹ ABl. Nr. 99 v. 21.04.1992, S. 17 ff.

² ABl. Nr. 236 v. 31.08.1993, S. 17 ff.

³ Bericht im Namen des Ausschusses für Wirtschaft und Währung über die Genossenschaftsbewegung in der Europäischen Gemeinschaft, Berichterstatter: *K.H. Mihr*, Sitzungsdokumente des Europäischen Parlaments, Sitzungsperiode 1982–1983, Dok. 1-849/82, PE 74 500/endg. v. 15.11.1982. S. dazu unten Teil 1, A.II.1.

⁴ EWGV und EAGV vom 25.03.1957, in Kraft getreten am 01.01.1958; s. dazu z.B. *Oppermann*, Europarecht, Rdnr. 22; *Beutler*, in: *Beutler/Bieber/Pipkorn/Streil*, S. 39 ff.

⁵ S.u. Teil 1, A.I.

⁶ S.u. Teil 1, A.II.

mer wieder neu belebenden europäischen Genossenschaftsverbände nicht denkbar gewesen.

1. Genossenschaften auf internationaler und europäischer Ebene

Im Gegensatz zu anderen Gesellschaftsrechtsformen haben Genossenschaften schon seit ihrem in Europa weitgehend zeitgleichen Aufkommen im 19. Jahrhundert⁷ durch Erfahrungsaustausch und die Förderung wirtschaftlicher Verbindungen auf internationaler Ebene voneinander profitiert. Zu diesem Zweck wurde bereits 1895 der Internationale Genossenschaftsbund (IGB) gegründet, der sich auch heute noch als internationale Interessenvertretung der Entwicklung und Erforschung des Genossenschaftswesens in aller Welt widmet⁸. Zu echter wirtschaftlicher Kooperation der Genossenschaften mit Hilfe des IGB kam es jedoch nur in Ausnahmefällen⁹. Erfolgreicher im Rahmen der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit war der Verband der Europäischen Landwirtschaft, die Confédération Européenne de l'Agriculture (CEA)¹⁰, eine sich bereits 1948 konstituierende europäische genossenschaftliche Vereinigung, die nur ländliche Genossenschaften vereint¹¹. Die CEA, die eine ständige Arbeitsgruppe für das Genossenschaftsrecht eingesetzt hatte, arbeitete in den sechziger Jahren eng mit der EG-Kommission hinsichtlich der Entwicklung eines europäischen Genossenschaftsrechts zusammen.

Aufgrund der Unterzeichnung des EWG-Vertrages 1957 wurde 1959 in Den Haag eine Vereinigung der landwirtschaftlichen Genossenschaften der damaligen sechs EWG-Länder gegründet, das Comité Général de la Coopération Agricole des Pays de la C.E.E.¹² (COGECA). Diese Vereinigung hat sich die Vertretung des ländlichen Genossenschaftswesens gegenüber der EWG

⁷ Zur genossenschaftlichen Entwicklung in den Mitgliedstaaten näher unten Teil 1, B.I.

⁸ S. dazu *Flügge*, ZfgG 20 (1970), 234; ausführlich zum IGB *Watkins*, Die internationale Genossenschaftsbewegung, S. 31 ff.; zu heutigen Defiziten in der Forschung des IGB *Laurinkari / Brazda*, Genossenschaftswesen, S. 765.

⁹ Z.B. durch die Gründung der skandinavischen Importorganisation Nordisk Andelsforbund 1918, die als Vorläufer genossenschaftlicher gesamteuropäischer Zusammenarbeit angesehen wird, *Flügge*, ZfgG 20 (1970), 234.

¹⁰ Diese ist aus der seit 1926 bestehenden Confédération Internationale de l'Agriculture (CIA), die sich wiederum aus einem bereits 1905 in Rom gegründeten „Ständigen Internationalen Landwirtschaftlichen Institut“ entwickelt hat, hervorgegangen.

¹¹ Daneben wurde schon 1947 in Scheveningen die IFAP – International Federation of Agricultural Producers – gegründet, um die durch den Zweiten Weltkrieg gestörte Arbeit des CIA zu ersetzen; ausführlich dazu *Klusak*, ZfgG 20 (1970), 249.

¹² Allgemeiner Ausschuß des ländlichen Genossenschaftswesens der Länder der EWG, Sitz Brüssel.